

Räblüt kultivieren eigenes Tröpfchen

REBVEREIN HASLIBERG. Sie nennen sich Hasliberger Räblüt und hegen und pflegen mit Liebe den Hasliberger Gamaret. Auch hinsichtlich der Geselligkeit sind sie gross.

BEATRIX BÄCHTOLD

«Uns verbinden die Lust am eigenen Wein und die Gemütlichkeit», sagt Monika Löscher, Präsidentin des Rebvereins Hasliberg. In den Statuten ist es nachzulesen: Der Verein betreibt als Freizeitvergnügen Rebbaue. Er fördert die Kenntnisse des Rebwerks und organisiert die Kelterung des Traubensaftes. Die Rebleute pflegen Geselligkeit. «Die meisten kommen aus Ober- und Niederhasli, aber es sind auch Auswärtige dabei», sagt Monika Löscher. Kurz – es sind Männer und Frauen jeden Alters, ledige und verheiratete, Büroleute und Handwerker, Praktiker und Theoretiker, Weinkenner und solche, die es werden wollen. «Das Schneiden der Reben, die Bodenpflege, das Auslauben, der Wümmet. Wenn man mitverfolgen kann, wie Wein wächst und später dann im Glas

funkelt, so ist das wunderbar», beschreibt sie die Faszination Rebbaue.

Aktive Aktivmitglieder

Um Aktivmitglied zu sein, muss man mindestens eine halbe Rebzeile pachten. Das bedeutet 30 Rebstöcke der Sorte Gamaret. Jeder Einzelne kostet 30 Franken Pachtzins pro Jahr. Bei Vollertrag wirft ein Rebstock ein bis zwei Flaschen Wein pro Jahrgang ab. Für das Abfüllen, die Flasche, den Kellereilohn und den Deckel rechnet man mit sechs Franken. Beim Maximalertrag von zwei Flaschen pro Rebstock zahlt der Hobbywinzer für eine Flasche selbst gehegten Wein 21 Franken. Beim Minimalertrag von einer Flasche sogar 36 Franken. «Arbeit und Liebe sind nicht mitgerechnet. Auch nicht mitgerechnet die 20 Franken Jahresbeitrag, die sowohl Aktive als auch Passive entrichten», sagt Löscher.

Ein Supergeschäft scheint die Hobbywinzerei nicht zu sein und die Arbeit im Rebberg kann ganz schön schweisstreibend werden. Denn von März bis Oktober trifft man sich einmal im Monat zu Arbeitseinsätzen. «Es gibt aber auch gesellige Anlässe, wie zum Beispiel den Rebvereinsausflug oder das Rebbergfest», meint die Präsidentin.

Anstehen in der Warteschlange

Um Pächter und damit Aktivmitglied zu werden, sollte man vorher Passivmitglied



Monika Löscher mit einer Flasche Hasliberger respektive Gamaret. Bild: beb

sein. «Passivmitglieder haben das Recht auf Teilnahme an Rearbeiten und Vereinsanlässen. Ausserdem haben sie ein

Vorrecht beim Weinverkauf. Und schliesslich werden sie bevorzugt, wenn es darum geht, eine freie Pacht zu beset-

zen», erklärt die Präsidentin und fügt hinzu, «das erfordert Geduld. Momentan besteht eine Warteliste.»

STECKBRIEF

Rebverein Hasliberg

Gründungsjahr: 2007

Mitglieder: 81

Veranstaltungen: Einmal im Monat Arbeit im Rebberg. 18. August: Rebbergfest, Mitgliederversammlung im Februar 2013

Internet: www.hasliberger.ch

«Sent – Wiesen in den Bergen»

KATHOLISCHES PFARREIZENTRUM REGENSDORF. Am Mittwoch, 4. April, um 14.30 Uhr wird der nächste ökumenische Altersnachmittag im katholischen Pfarrzentrum Regensdorf durchgeführt. Gezeigt wird ein einstündiger Film von Paul Kofel und Walter Dieltl mit dem Titel «Sent – Wiesen in den Bergen». Sent liegt im Unterengadin an einer sonnigen Hangterrasse auf 1450 Metern über Meer. Es handelt sich um ein typisches Engadinerdorf. Viele Häuser zieren Gemälde oder Sgraffiti mit ladinischen Sprüchen und werden von einem Sentener Barockgiebel gekrönt. Von den rund 1200 Einwohnern leben heute noch gut 30 Bauernfamilien von der Rinderzucht und der Schafhaltung. (red)

Kampfkunst auf hohem Niveau

KAMPFKUNSTSCHULE DIELSDORF. Die Gebrüder René und Thomas Meier sowie elf ihrer Schüler von den Kampfkunstschulen in Dielsdorf wurden einmal mehr für ihr besonderes Engagement in der Kampfkunst mit einem Award ausgezeichnet.

In der Waldhof-Anlage in München fand die «Hall of Honour» statt. Diverse internationale Kampfkünstler wurden für besondere Leistungen geehrt und ausgezeichnet, welche vorab ermittelt und durch mehrere Grossmeister beurteilt wurden.

René Maier, MMAC, wurde zum «Master of the Year», sein Bruder Thomas, MAC, wurde mit der Auszeichnung «Dedication to Martial Arts 15 Years» geehrt. Angelique Maier durfte den «In-

structor of the Year» mit nach Hause nehmen. Die Instrukoren Maik Rutschmann, Daniel Píček und Vera Gugganig, Roland Tenz den «Loyalty Award», Adrian Kälin den «Martial Arts Man of the Year», Mike Maier, Noemi Meyer, Seraina Maier, Nora Maier den «Junior Competitor of the Year – 13».

Auch waren wieder namhafte Schauspieler mit dabei wie Cynthia Rothrock und Stuntman Silvio Simac. Zudem wurde den Gebrüder René und Thomas Meier der Titel Renshi von Herbert Forster und Soke Heinz Köhnen verliehen. Diese Auszeichnung erhielten die Gebrüder für ihr Engagement in der Kampfkunst und für die Technische Leitung von Sanda und Hapkido in der Schweiz für den Imaf-Verband. (red)

Kinderartikelbörse im Leepünt

VEREIN KLEIDERBÖRSE DÄLLIKON. Der Verkauf der Kinderartikel im Mehrzweckgebäude Leepünt findet am Dienstag, 3. April, von 15.30 bis 19 Uhr statt. Das Frühling- und Sommerangebot besteht aus über 4000 Artikeln und umfasst modische Kinderbekleidung, Kinderschuhe, Babyausstattung, Spielsachen, Bücher und Tonträger, Sportartikel, Velos, Kinderwagen, aktuelle Auto- und Velositze, Umstandskleider und vieles mehr. Es stehen nur wenige Parkplätze zur Verfügung. Die Warenannahme findet am Montag, 2. April, von 13.30 bis 15.30 Uhr statt. Die Auszahlung und die Rückgabe der nicht verkauften Artikel sind auf Mittwoch, 4. April, von 14 bis 15 Uhr terminiert. (red)

60 Zusammenkünfte im letzten Jahr

JODELKLUB BÜLACH. Da heuer kein Wahljahr ist und auch keine ausserordentlichen Rücktritte aus dem Vorstand vorlagen, warf die Generalversammlung des Jodelklubs im Restaurant Kaserne in dieser Hinsicht keine hohen Wellen. In seinem Jahresbericht blickte Präsident Rolf Berli aber auf ein reich befruchtetes Jahr 2011 zurück, das den Jodlern viele Anlässe bescherte, auch wenn sie am Eidgenössischen Jodlerfest in Interlaken nicht teilnahmen. Hervorgehoben seien beispielsweise die jodlerische Umrahmung des Kantonalschwingfestes in Hochfelden, die Premiere des Filmes «Hoselupf» im Kino ABC, die Teilnahme am Büli-Fäsch mit der bewährten Jodlerbeiz und der Betrieb eines Standes am Weihnachtsmarkt, wo frische Donuts verkauft wurden.

Im abgelaufenen Vereinsjahr gab es aber auch zwei traurige Ereignisse zu verzeichnen: Im März mussten die Jodler ihren Kassier und zweiten Tenor, Erich «Jimmy» Müller, zu Grabe tragen, im November war es Max Weidmann vom ersten Bass, den sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. In beiden Fällen war es selbstverständlich, dass der Klub die Abdankung mit Liedern umrahmte.

Ein neues Gesicht stiess 2011 auch zum Klub: Stefan Basler wurde aufgenommen und verstärkt seither den ersten Bass. Die Jodlerin Margrit Schweizer musste wegen persönlicher Belastung ihren Austritt bekannt geben. Der Klub hatte Edith Krägi als neue Kassierin gewählt. Sie konnte eine erfolgreiche Jahresrechnung 2011 präsentieren, in der sich die beiden Anlässe Büli-Fäsch und Weihnachtsmarkt positiv auswirkten.

Zum Abschluss präsentierte Vizepräsident Christian Lötcher einige Zahlen: In den vergangenen vier Jahren sind die Bülicher Jodler 210-mal zusammengekommen (Proben, Engagements, Anlässe), im Jahr 2011 waren es 60-mal. Präsident Rolf Berli fehlte bei diesen 210 Zusammenkünften nur dreimal! Zum Dank für sein grosses Engagement mit der Mehrfachbelastung als Präsident und Dirigent bescherte ihm Christian Lötcher im Namen des Klubs einen Wochenendbesuch am Basel Tattoo. (red)

Gümmeler «fötzelt» Strassenränder am Lägerenpass

RADSPORTCLUB (RSC) REGENSDORF. Die Furttaler Radler vom RSC Regensdorf schätzen die Strasse über die Lägeren als knackige Trainingsstrecke. Beim erholsamen Gümmeln zwischen Boppelsen und der Passhöhe gibts jedoch besonders im Frühling eklige Störfaktoren. Gemeint sind nicht Steigung oder ungeduldige Nahüberholer in motorisierten Kisten, sondern der viele Abfall am Strassenrand. Der bunte Müll kommt jetzt, da die Vegetation noch kaum eingesetzt hat, besonders «gut» zur Geltung.

Ein RSC-Mitglied aus Boppelsen hat nun zur Selbsthilfe gegriffen. Nach Absprache mit der Gemeinde wurden die Strassenränder von ihm «gefötzelt», wie der Fachmann solche Aufräum- und Putzaktionen nennt. Die Ausbeute der vier Stunden dauernden Kehrreichtjagd am Berg: Hunderte, wenn nicht Tausende Getränkebüchsen, PET-Flaschen, Zigarettenpackungen, kilowise zerbrochenes Glas, Plastiksäcke, Schuhe, Brillen, Schnell-Imbiss-Verpackungen, Kotflügel, Kühlergrill, Pneus, zahlreiche Raddeckel, ein halbes Dutzend Rückspiegel, Autoscheinwerfer und allerhand

mehr. Vom RSCler eingesammelt und durch die Gemeinde Boppelsen schliesslich fachgerecht entsorgt wurden auch Überraschendes und Skurriles: etwa ein nagelneues Winterkomplett auf einer nicht eben billig aussehenden Alufelge

oder ein ganzer Satz mit Namen und Geburtsdatum versehene Röntgenbilder eines gewissen Antonio M. Auch Unappetitliches kam zum Vorschein: haufenweise benutzte Hundekotsäckchen, und viele Windeln. Besonderes «Igitt-Erleb-

nis»: mehrere verschnürte und mit Datum und detaillierten Angaben zu Inhalt und Produzent beschriftete, durchsichtige Plastiktüten mit menschlichen Exkrementen.

480 Liter Müll wurde in Säcke verpackt, grosse Fundstücke wurden separat abgeführt. Der Kehrreicht hätte auf einen Haufen geschichtet die Ausmasse eines Würfels von zwei auf zwei Metern gehabt.

Die Aktion war schweiss- und erkenntnisreich. Die «Abfall-aus-dem-Auto-werf-Deppen», neudeutsch die Litterer vom Lägerenpass, laben sich nachweislich mehrheitlich am Bier aus herrschaftlicher Baute im Fricktal, beflügelndem Energie-Sirup des führenden Formel-1-Sponsors, schwarzer Brause aus Brüttsellen und mit dreieckigen, belegten Broten von den umliegenden Tankstellen und «Fastfood-Dealern». Wenn nicht kurzfristig das Büchsen- und PET-Depot eingeführt wird, kann die Putzaktion besser früher als später wiederholt werden. Verkehrsteilnehmer hatten nämlich schon am Tag nach der «Fötzelei» für allerhand Müllnachschub am Strassenrand gesorgt. (jus)



Für den RadSPORTler war der freiwillige Einsatz äusserst ergiebig. Bild: pd